



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Verantwortlicher Redakteur: G. Müller.

Inland.

Berlin den 5. Febr. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem bei dem Land- und Stadtgericht zu Danzig angestellten Kammergerichts-Assessor La bez den Charakter als Land- und Stadtgerichts-Rath zu verleihen.

Se. Hoheit der regierende Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha ist von Koburg hier angekommen. — Der Vice-Ober-Jägermeister Graf von der Asseburg-Falkenstein ist von Meisdorf hier angekommen. — Der Präsident des Landes-Oekonomie-Kollegiums, von Beckedorff, ist nach der Provinz Pommern abgereist.

Berlin. — Bekanntlich wurde Behufs der Beratungen über die Landtags-Abschiede eine eigene Commission zusammengesetzt, welcher alle auf die Fortbildung unserer Verfassung, so wie auf die innere politische Entwicklung überhaupt gerichteten Anträge zur Erörterung und vorläufigen Beschlußnahme zugewiesen wurden. Es ist seiner Zeit genug von der Thätigkeit dieser Commission die Rede gewesen. Keinesweges ist nun aber mit der Veröffentlichung der Landtags-Abschiede auch die Thätigkeit dieser Commission selbst geschlossen worden, vielmehr ist sie gerade jetzt thätiger als sie es fast je war. Einerseits nämlich liegen ihr die zahlreichen Gegenstände vor, welche durch die Landtags-Abschiede keine definitive Erledigung erhalten haben, in denen die Beschlußnahme vielmehr Allerhöchster Seits vorbehalten worden ist, und alsdann bildet die Verfassungs-Frage selbst auch noch immer einen Gegenstand der ernstesten Beratungen in ihr. Es soll über diesen Gegenstand innerhalb der Verfassungs-Commission in diesem Augenblick eine große Meinungs-Verschiedenheit bestehen und ein lebhafter Gedanken-Austausch stattfinden. Man hofft nämlich diejenigen Gegenstände, welche der Commission sonst noch zur Berathung vorliegen, bis zum Monat Mai zu erledigen. Der eine Theil der Commission ist nun der Meinung, daß es wünschenswerth sei, zugleich mit den beschalligten Veröffentlichungen auch die königliche Entschliebung über das, was Hinsichts der Verfassungs-Angelegenheit geschehen soll, bekannt zu machen, während der andere Theil dies bis zum Zusammentritt der nächsten Provinzial-Landtage, der im Januar 1847 stattfinden wird, vertagt wissen will.

Breslau. — (D. A. Z.) Hier zieht eine wichtige Begebenheit die Aufmerksamkeit unserer Stadt und der ganzen Provinz auf sich. Dies ist die unmittelbar von dem Könige verfügte Aufhebung des hiesigen evangelischen Schullehrer-Seminars. Es wird das Ausland interessieren, die Gründe dieses wichtigen Ereignisses zu erfahren, und ich eile, sie zu berichten. Im Laufe des vorigen Jahres begegneten einige Seminaristen dem Lehrer der Polnischen Sprache unausstehlich, und da sie keine Abbitte leisten wollten, wurden sie aus der Anstalt entfernt. Das war in der Ordnung. Allein ungeschiedlich war es, daß die übrigen Seminaristen derselben Ordnung nun die Partei der zwei Entfernten nahmen und ihre Entlassung ebenfalls begehrten, wenn die ihrer Mitschüler nicht zurückgenommen würde. Dies konnte nicht geduldet werden, wenn nicht alle Subordination aufhören sollte, auch schon deshalb nicht, weil mit Recht gefürchtet werden muß, daß Lehrer, welche selbst keine Subordination kennen, auch der von ihr zu unterrichtenden Jugend keine Unterwerfung unter das Gesetz einpflanzen werden. Es wurden daher die Remittenten bedeutet, daß, wenn sie ihren Antrag nicht zurücknahmen, sie ebenfalls aus dem Seminar entfernt und zur Verwaltung eines Schulamts für unfähig erklärt werden würden. Dies bewog die Hälfte derselben zur Zurücknahme, die Uebrigen blieben aber bei ihrem Antrag und wurden ebenfalls entfernt. Diese Angelegenheit kam jedoch nun bis vor die höchste Stelle, und da noch einige schwere Unsitlichkeiten mehrerer Seminaristen dazu kamen, so ist, wie gesagt, das Seminar einstweilen aufgelöst worden. Doch werden die nichtschuldigen Seminaristen, die ihren Cursus zu Ostern beendigt hätten, jetzt examiniert werden. Die übrigen werden bei Reorganisation der Anstalt wieder aufgenommen und können dann ihre Ausbildung fortsetzen und beenden.

Die Zeitung für Preußen meint zu dem Thorner Complot: „Daß der Kern dieser Verschwörung in Paris zu suchen sei und die einzelnen Fäden in den Händen der Jesuiten ruhen, gilt auch hier (Bromberg) als ausgemacht.“

Vom Rhein. — In Düsseldorf wurden zum 2. Februar Vorbereitungen getroffen, um diesen Jahrestag der fünf und zwanzigjährigen Anwesenheit Ihrer Königl. Hoheit des Prinzen und der Prinzessin Friedrich von Preußen in dieser Stadt auf eine festliche Weise zu begehen. Zugleich hat Se. Königl. Hoheit an den Ober-Bürgermeister von Fuchsius folgendes höchstes Schreiben erlassen:

„In dankbarer Erinnerung an fünfundzwanzig friedliche Jahre, welche Meine Gemahlin und Ich unter den Aus so lieb gewordenen Einwohnern dieser Stadt verlebten, bitten Wir Sie, Herr Ober-Bürgermeister, beifolgende hundert Stück Dukaten zur Linderung augenblicklicher Noth armer Mitbürger verwenden zu wollen. Außerdem stellen Wir, durch Rückgabe der Aktienscheine, 200 Rthlr. zur Disposition des bestehenden Vereins gegen Theuerung, ersuchen Sie aber, erstgenannte Summe für die Suppen-Anstalt und für die Vertheilung von Brand und Brod an diejenigen Armen verausgaben zu lassen, welche von der städtischen Armen-Verwaltung noch nicht berücksichtigt werden konnten. Düsseldorf, den 1. Februar 1846. Mit Werthschätzung, Herr Oberbürgermeister, Ihr ergebener (gez.) Friedrich, Prinz von Preußen.“

Vom Rhein. — (Rh. V.) Sicherem Vernehmen nach ist dem Erzbischof von Köln, Johannes von Geißel, von Sr. Maj. unserem Könige das Prädicat „erzbischöfliche Gnaden“ verliehen worden. Man könnte zweifelhaft sein, ob dies eine bloß persönliche, nur Hrn. v. Geißel betreffende, oder eine dem erzbischöflichen Stuhle als solchem geltende, mithin auch auf alle späteren Inhaber desselben übergehende Gnadenverweisung sei. Wir glauben das Letztere um so mehr versichern zu können, da in der betreffenden Urkunde die Verleihung desselben Prädicats an die Erzbischöfe von Gnesen und Posen erwähnt und die hohe kühliche Stellung wie der frühere hohe Rang dieser erzbischöflichen Stühle als Motiv der Allerhöchsten Entschliebung angeführt sein soll.

Ausland.

Deutschland

Dresden den 31. Januar. So eben bringen die Landtagsakten den Bericht der dritten Deputation der ersten Kammer über die Petitionen um Erlass eines Aufbruchgesetzes. Der sehr kurze Bericht endigt mit dem Anrathen der Deputation in der Kammer, den Anträgen der zweiten Kammer unbedingt beizutreten. Dieselben gingen bekanntlich dahin, die Regierung um Vorlage eines Gesetzes zu bitten, in welchem, 1) „unter Aufstellung der Regel, daß bei Störung der öffentlichen Ruhe und Sicherheit die bewaffnete Macht — Kommunalgarde oder Militär — nur auf Requisition der Ortspolizei-Behörde einschreite die Maßregeln und Formalitäten genau bezeichnet werden, welche der Anwendung der Waffen, vornämlich der Feuerwaffen, vorausgehen müssen;“ und ferner 2) „zugleich aber den §. 7. der Ordonanz vom 19. Juli 1828 dahin abzuändern, daß die Ausnahmefälle genau bestimmt werden, in welchen das Militär auch ohne Requisition der Ortspolizei-Behörde einschreiten könne. Die Deputation erwähnte jedoch schließlich noch, daß die Regierungs-Kommissare versichert hätten, es werde ein Entwurf zu einem derartigen Gesetze wahrscheinlich noch vor Abgang der ständischen Schrift an die Regierung den Ständen vorgelegt werden, daher glaubt die Deputation, daß wohl auch ein ganz allgemeiner Antrag deshalb an die Regierung genügen werde, wenn die Kammer auch den Anträgen der zweiten Kammer formell nicht beitrete. Referent ist Graf Hohenthal-Pückau.

Bremen, den 30. Januar. Gestern stand ein großer Theil unserer Stadt unter Wasser, wodurch große Noth und viel Angst und Sorge entstand. Nachtheile sind unausbleiblich für viele Häuser und die an unserm Flusse liegenden schönen Gärten. Gestern war bei uns keine Postbriefbeförderung. Heute hat die

Weser den niedriger gelegenen Theil der Altstadt unter Wasser gesetzt, und ist bis zu diesem Augenblick (Nachmittags 4 Uhr) fortwährend im Steigen begriffen. Der Wasserstand an der Brücke war gestern Mittag noch 13 Fuß 8 Zoll; heute Mittag stieg er auf 16 Fuß 11 Z. und hat jetzt 17 Fuß 6 Z. erreicht.

O e s t e r r e i c h.

Wien den 30. Januar. In Galizien herrscht große Besorgniß vor einem revolutionären Ausbruch in nächster Zeit. Emissare durchstreifen das Land, verbreiten unter dem Volke aufrührerische Proclamationen; in welchen den Bauern Befreiung von der Robot, den Steuern u. versprochen und der bewaffnete Aufstand gepredigt wird; die Gutbesitzer werden durch Androhung von Mord und Brand eingeschüchtert und selbst das Militär soll hier und da der Verführung zugänglich sein. Die Regierung ist zwar sehr wachsam und die Gefängnisse füllen sich, indeß dauert die Aufregung fort, welche zum Theil von der aristokratischen, zum Theil von der demokratischen Partei der Polnischen Emigration genährt wird.

Von der Ungarischen Grenze. — (N. C.) Der Magistrat von Pesth hat das von der Statthalterei abverlangte Polizeigesetz, wodurch die Fackelerenaden von der Bewilligung des Stadthauptmanns abhängig gemacht und die Charivaris für immer untersagt werden sollten, entworfen und auch schon mit dem Bemerken überreicht, daß alle derartigen Maßnahmen unwirksam bleiben müßten, so lange sich in Pesth selbst fünf selbstständige Gerichtsbarkeiten durchkreuzen. Es sey daher nur dann ein durchgreifender Erfolg zu hoffen, wenn auf dem nächsten Reichstage ein Specialgesetz erlassen und der Stadthauptmannschaft die nöthige Machtvollkommenheit eingeräumt werde.

F r a n k r e i c h.

Paris den 31. Januar. Ueber den fünften Paragraphen der Adresse, der von den friedlichen und befreundeten Verhältnissen zwischen Frankreich und den auswärtigen Mächten handelt, haben sich die Deputirten von Tocqueville, Jules de Laforest, von St. Priest und Mauguin als Redner einschreiben lassen. Zwei Amendements sind zu diesem Paragraphen eingereicht, das erste von Hrn. Berryer, das andere von Hrn. Mauguin, der die Weglassung des zweiten Theils dieses Paragraphen vorschlägt, wofür er Folgendes gesetzt haben will: „Wir hoffen, daß die Einigkeit und das gute Vernehmen Ihrer Regierung mit der Regierung Ihrer Britischen Majestät dazu beitragen werden, der Menschheit die wohlthätigen Folgen davon zu sichern, ohne den National-Interessen zu schaden.“ Die Adress-Kommission hat beschlossen, sich beiden Amendements zu widersetzen.

Herr Hebert, General-Prokurator bei dem königlichen Gerichtshofe von Paris, hatte vorgestern eine lange Unterredung mit Herrn Guizot. Man sagt, es handle sich von dem Ausscheiden des Herrn Martin du Nord aus dem Cabinet und von seiner Ersetzung durch Herrn Hebert.

Vorgestern hat eine zahlreiche Deputirten-Versammlung stattgefunden, um zu entscheiden, ob es dienlich sei, einen neuen Vorschlag in Betreff der Umwandlung der SpEt. Rente vorzulegen. Herr von Saint-Priest soll mit diesem neuen Vorschlage beauftragt worden sein.

General Jussuff hat einen Urlaub zu einer Reise nach Frankreich erhalten. Er wird in Paris erwartet und will hier einige Zeit im Kreise der Familie seiner Gemahlin, welche sich hier aufhält, zubringen.

Victor Hugo arbeitet gegenwärtig an einem Drama, dessen Held, wie es heißt, Mazarin sein soll.

Der königliche Gerichtshof in Limoges hat mit 13 gegen 12 Stimmen entschieden, daß ein katholischer Priester sich nicht verheirathen kann, auch wenn er dem Priesterstand entsagt hat. Diese Rechtsansicht, welche unter der Restauration aufgekomen und seitdem bei den meisten Gerichtshöfen des Landes in Kraft geblieben ist, steht mit den einfachsten Grundsätzen der Französischen Verfassung und des Französischen Bürgerthums in zu schneidendem Widerspruch, als daß sie sich auf die Dauer behaupten könnte. Kirchliche Vergütungen können in Frankreich folgerichtigerweise keine Art bürgerlicher Folgen haben, und es ist eine Abernheit wenn das Gesetz oder der Richter irgend einer Person die Eigenschaft des Priesters wider ihren Willen beilegen will. Ja noch mehr, nach consequenter Auffassung hat das Gesetz in den Fällen, wo es sich um die Ausübung gemeinrechtlicher Befugnisse, wie z. B. die Eingehung der Ehe, handelt, gar nicht nach der kirchlichen Eigenschaft des Individuums zu fragen, und der Maire ist verbunden, den katholischen Priester zu trauen, selbst wenn er in der Soutane und vom Messelisen auf das Rathhaus käme.

Paris den 31. Januar Abends. Die Notirung der Rente ist etwas gestiegen; auch Eisenbahnactien wurden zu höheren Preisen bezahlt; doch blieben die Variationen im Ganzen unbedeutend.

Die Deputirten-Kammer discutirt noch immer über die Ordonnanz vom 7. December, die neue Organisation des Unterrichtsconseils betreffend. Heute waren Guizot und Thiers die Hauptsprecher; bei Abgang der Post war noch nichts entschieden. Die Abreddebatte zieht sich unerwartet in die Länge.

Für den Herzog von Modena wird nach dem „Moniteur“ Se. Maj. der König auf zehn Tage Trauer anlegen (vom 30. Jan. bis 10. Febr.).

E s p a n i e n.

Madrid, den 23. Jan. In einer Verathschlagung der Minister soll auf den Antrag des Generals Narvaez beschlossen worden sein: 1) falls ein Anschuß

der Majorität des Kongresses sich einstelle, um Garantien gegen die Zulassung der Candidatur des Grafen von Trapani zu verlangen, der Deputation kein Gehör zu verleihen; 2) falls im Kongreß eine Diskussion über diese Frage eröffnet würde, nicht darauf einzugehen, sondern auf den betreffenden Artikel der Constitution zu verweisen, und 3) falls dennoch die Diskussion sich erhöhe und irgend ein Beschluß erfolge, den Kongreß aufzulösen. Nach Beendigung dieser Verathschlagung hatte der Minister-Präsident eine Zusammenkunft mit dem Französischen Botschafter, der auch der Herzog von Rianzares beigewohnt haben soll.

Aus diesen Umständen zog gestern der Español den Schluß, „daß das Land die Vermählungs-Angelegenheit als eine gegen die Freiheit, die Würde und sogar das Vermögen (patrimonio) der Königin nicht weniger als gegen die Ehre und die Unabhängigkeit der Nation gerichtete Intrigue betrachten müsse, und daß die Regierung durch ihre Weigerung die Meinung der Cortes über die Vermählung der Königin anzuhören, das Land außerhalb der Constitution stelle und ein Gewitter heraufbeschwöre, welches nur durch die Hand der Vorsehung und die Würde und Festigkeit der Vertreter des Landes beschworen werden könne.“

Eine ungleich nachdrücklichere Sprache führen alle übrigen Blätter der moderirten wie der progressistischen Partei. Sie sind mit so gewichtigen Drohungen und so bitteren Persönlichkeiten angefüllt, daß ich mich enthalten muß, auch nur eine Probe davon aufzutischen. Diese Blätter gelangen jedoch nach Paris. Dort mag man ihren Inhalt beherzigen und den Zustand in Erwägung ziehen, den die Entwürfe einer auf völliger Verkennung des Spanischen Volks-Charakters gestützten Politik über dieses Land herbeiführen. Sogar der Castellano, ein dem Ministerium sonst unbedingt ergebenes Blatt, nennt gestern Abend die Dinge bei ihrem rechten Namen, rühmt die Uneigennützigkeit und Vaterlandsliebe der Deputirten, welche nichts Anderes bezwecken, als daß die Königin die Wahrheit erfahre und einem neuen Kampf um den Besitz des Thrones, „nach welchem andere der Königin nahe verwandte Prinzen streben“, vorgebeugt werden möge.

Unterdessen beschloß vorgestern Abend die Majorität des Kongresses, welche die schriftliche Verpflichtung unterzeichnet hatte, die beantragte Versammlung für jetzt noch auszusetzen und die Schritte der Minister abzuwarten.

G r o ß b r i t a n n i e n u n d I r l a n d.

London den 30. Jan. Ihre Majestät die Königin hielt heute Mittag im Buckingham-Palast eine Geheimraths-Sitzung, welcher die meisten Minister und Großbeamten des Staats beiwohnten.

Die gestrigen Verhandlungen des Parlaments waren in beiden Häusern von allgemeinem Interesse. Im Oberhause nahm der Herzog v. Richmond bei Einreichung einer Petition Veranlassung, in bekannter Weise die Handelspolitik der Regierung anzugreifen, mit welcher, wie er sagte, kein einziges Individuum von der Gentry und den Pächtern des Landes, die er bis jetzt gesprochen, sich einverstanden erklärt hätte. Wenn „Schutz ein Fluch der Agrikultur“ sei, so hätte er den männhaften Weg unmittelbarer Abschaffung den drei Jahren Aufschub vorgezogen, da er diesen letzteren für unheilvoller halte. Lord Kinnaird vertheidigte die Anti-corn-law-league gegen die Angriffe des Herzogs, worauf der Graf Grey, das neue Mitglied des Hauses und ein leitendes Haupt der Whig-Partei seine Ansichten über die ministeriellen Vorschläge aussprach. Er billigte dieselben bis auf die Aenderung der Korngesetze, welcher er die gänzliche Abschaffung vorgezogen hätte. Auch mit den Entschädigungen der Agrikulturisten war er nicht zufrieden; daß Prinzip des Schutzes, sagte er, sei stets ein Irrthum gewesen, und das Unheil einer Uebergangs-Periode besteht darin, daß ein genügendes Arrangement zwischen dem Grundherrschaft und Pächter jetzt nicht eher als nach drei Jahren getroffen werden könnte. Je eher man deshalb in der weitesten Ausdehnung die „Prinzipien des gesunden Menschenverstandes“ in Anwendung bringe, desto besser wäre es. Lord Ashburton gab zu, daß allerdings die Prinzipien des freien Handels diejenigen des gesunden Menschenverstandes wären, aber konnte nicht einsehen, wie dieselben in einem Lande zur Anwendung kommen sollte, dessen soziale Verhältnisse in einem so künstlichen Zustande sich befänden und das eine Schuld von 800 Millionen habe. Die Vertreter des unbeschränkten Handels müßten erst die Mittel angeben, wie den Einnahme-Verlusten und der Gefährdung des öffentlichen Credits vorgebeugt werden könnte, welche die Einführung ihres Systems zur Folge haben würde. Lord Montague widersprach diesen Ansichten und stimmte mit Lord Grey überein, worauf der Herzog v. Richmond abermals das Wort nahm, um die Ermäßigung des Branntweinzolles als unnütz und die Abschaffung der Malzsteuer an dessen Stelle als heilsamer darzustellen. Ihn ständen ein Freihandelsmann und ein Schmuggler in demselben Lichte, und man würde nicht ein System so leicht umstürzen, welches viele Jahre bestanden. Man ließ hier den Gegenstand fallen. — Der Graf Dalhousie, Präsident des Handels-Amtes, beantragt hierauf in ähnlicher Weise wir Sir R. Peel die Einsetzung eines Comité's zur Untersuchung der besten Art und Weise, wie die Eisenbahn-Angelegenheiten in dieser Session besorgt werden sollten. Der Antrag wurde nach Einspruch des Grafen Grey, der die Einmischung des Parlaments in Privat-Angelegenheit dem Principe nach bestritt, gewährt und das Comité ernannt.

Im Unterhause war, der Tagesordnung gemäß, Lord Ashley's Antrag, „die Wiedereinbringung seiner Bill zur Beschränkung der Arbeitszeit junger Personen in Fabriken auf 10 Stunden des Tages“ betreffend, Hauptgegenstand der Erörterung. Der edle Lord setzte in bekannter ergreifender Weise, durch neue Daten unterstützt, das Fabrik-Glend auseinander und erhielt von Seiten Sir

James Graham's die Zustimmung der Regierung, daß man sich der Einbringung der Bill nicht widersetze, obgleich es nach den erlassenen Gesetzen des vorigen Jahres schwer sein werde, in der Arbeitszeit der Fabriken etwas zu ändern. Jedenfalls könne die Erörterung der Bill nicht eher stattfinden, als bis über die großen Handels-Maßregeln entschieden wäre. Es wurde von vielen Seiten für und wider den Antrag gesprochen. Herr Bright widersprach demselben im Interesse der Fabrikanten. Indes wurde doch Erlaubniß zur Einbringung der Bill gegeben, welche sogleich die erste Lesung erhielt. Das Haus vertagte sich bald darauf.

Nach Berichten aus Port Philipp vom 21. August begingen die Neu-Seeländer an den in ihre Hände fallenden Engländern die ärgsten Grausamkeiten. Ein Lieutenant der Korvette „Hazard“, Namens Philpot, ein Sohn des Bischofs von Exeter, wurde erst aufs grausamste verstümmelt und dann aufgegesessen. Gleiches Schicksal haben die meisten gefangenen Engländer gehabt.

Die herrschende Ansicht geht gegenwärtig dahin, daß Sir R. Peel mit dem Beistande der Whig-Partei seine große Maßregel durch das Unterhaus bringen und bei den Lords auf keinen ernstlichen Widerstand stoßen werde, daß er aber, nachdem sein Werk vollbracht, da die Whigs sich dann wieder gegen ihn wenden dürften und er die Tories sich zu den unversöhnlichsten Feinden gemacht hat, unfehlbar fallen und eine Whig-Verwaltung zur Nachfolge erhalten werde. Obgleich ich indes über die Richtigkeit dieser Spekulation große Zweifel hege, so giebt es doch noch andere und näher liegende Gefahren für Sir R. Peel. Das Verhalten der Whigs ist keinesweges gewiß und schon beschlossen. Werden sie diese Maßregel als eine angemessene Ausgleichung und endliche Erledigung der Fragen aufnehmen oder nicht? oder werden sie aus parteiischen und unklugen Gründen sich dem Zeitraum von drei Jahren für die Abschaffung der Korngesetze widersetzen und das Haus über die Frage der unmittelbaren Abschaffung abstimmen lassen? Man muß gestehen, daß sich auf Seiten der Whigs eine starke Neigung zu dem letzteren gewaltsameren Wege kundgiebt. Schlagen sie denselben ein, so brechen sie unwillkürlich mit der Regierung. Peel wird abdanken, und das Land in neue und große Schwierigkeiten sich versetzt sehen. Ich will hoffen, daß weisere Rathschläge die Oberhand behalten, und daß man, alle factiosen und persönlichen Motive bei Seite setzend, die Maßregel, so wie sie geboten wird, annehmen werde. Indes bleibt dieser Punkt immer zweifelhaft, und die Regierung kann jeden Augenblick nach dem Gefallen ihrer Opponenten verenden. Dies ist die seltsame Stellung des größten Staatsmannes Englands in der größten Krisis seines Lebens.

Mit dem in Plymouth angekommenen Dampfboot Cyclops sind aus Rio de Janeiro wichtige Nachrichten eingegangen. Die vereinten Flotten Englands u. Frankreichs haben am 19. Nov. Rosas' Batterien auf dem Parana zerstört. Der Kampf war sehr blutig und kostete vielen Menschen auf beiden Seiten das Leben. Die Französischen Seesoldaten haben insbesondere, eben so Rosas' Truppen stark gelitten; in zwei Batterien lagen 400 Tode; die Franzosen hatten 18 Tode und 70 Verwundete. Während des Kampfes schrieb der Britische Capitain Hotnam dem Französischen Capitain Trehouart: „Wenn je der Name eines Tapfern verdient wurde, so geschah es von Ihnen und Ihrer Mannschaft.“ Trehouart's Schiff, der „St. Martin“ war ganz von Kugeln durchlöchert. Der Kampf, welcher 7 Stunden dauerte, war ein verzweifelter auf beiden Seiten. Das Englische Geschwader bestand nur aus kleinen Schiffen.

Schweiz.

Zürich, den 28. Jan. (Gldg. 3.) Hr. Treichler hat sich in einer Zuschrift an den Regierungsrath über die von demselben zur Vorbereitung allfälliger Maßregeln gegen den Communismus niedergesetzte Commission beschwert. — Gestern Abend hat Hr. Treichler seine Vorlesungen über Socialismus, wie uns berichtet wird, vor einem sehr zahlreichen Auditorium begonnen.

Bern den 30. Jan. (Gldg. 3.) Die revolutionäre Agitation auf den fünfzigsten Sonntag geht in steigendem Maße fort. Die Revolutionäre halten überall Versammlungen, um sich zu verständigen, zu organisiren, Aufrufe ans Volk zu erlassen u. dgl. Im Aute Narberg sollen nach der „Allg. Schw. Z.“ und der „Volkszeitung“ bereits Freiheitsbäume aufgerichtet werden und nach dem „Intelligenzblatt“ habe der bekannte Freischärler, Pfr. Weiermann in Oetz, letzten Sonntag in seiner Predigt die Gemeinde zu bewaffnetem Zuge gegen die Regierung aufgefordert, falls sie nicht nachgebe. — Inzwischen haben letzten Dienstag neun Regierungsräthe, an ihrer Spitze Neuhaus, eine Erklärung für das „Ja“ und gegen einen Verfassungsrath erlassen und am folgenden Tage ist dem Herrn Schultze Neuhaus durch zwei Mitglieder des großen Rathes folgende, von 90 Mitgliedern des großen Rathes unterzeichnete Adresse an die Regierung übergeben worden: „Tit., die unterzeichneten Mitglieder des großen Rathes sprechen der Regierung der Republik Bern die zuversichtliche Erwartung

aus, dieselbe werde in dieser Zeit der Aufregung mit fester Hand das Ruder des Staates ergreifen und die gesetzliche Ordnung und Ruhe mit allem möglichen Ernst und Nachdruck handhaben. Zu diesem Ende hin erklären die Unterzeichneten sich auch bereit, zur Erhaltung dieser Ruhe und Ordnung durch die Regierung und die verfassungsmäßigen Behörden aus allen Kräften mitzuwirken, sie hierin ihrem geschworenen Eide getreu auf's nachdrücklichste zu unterstützen und, wo nöthig, ihr mit Leib und Gut beizustehen. Bern, den 15. Januar 1845.“ (Folgen die Unterschriften.)

Bermischte Nachrichten.

Breslau. — Herr v. Boguslawski hat auf der hiesigen Sternwarte am 27. Januar eine merkwürdige Erscheinung an dem Biela'schen Kometen beobachtet. Der Komet ist doppelt oder hat zwei Köpfe, deren Mittelpunkte etwa 15,000 geographische Meilen aneinander liegen. Der nordwestliche Kern ist viel schwächer an Licht und beide sind durch einen noch schwächeren Lichtnebel mit einander verbunden. Der Komet wird jetzt dem Beobachter wegen des hellen Mondscheins verschwinden, aber wahrscheinlich auch nach dem Mondwechsel noch längere Zeit (durch Fernrohre) sichtbar sein, da er sich der Erde noch täglich um 150,000 Meilen nähert.

Berlin. — Charlottenburg ist im Aufruhr. In der dort erscheinenden neuen Monatschrift: „der Beobachter“ sind zwei Bürger Charlottenburgs mit Namensnennung geschildert. So was können keine Deutschen Großstädter, geschweige denn Kleinstädter ertragen. Die Betheiligten haben dem Redakteur nicht nur ein paar Prozesse auf den Hals geschoben, sondern vor dem Hause des Verlegers E. G. B. v. u. versammelt sich auch von Zeit zu Zeit ergrimmt Hausen, die drohende Worte ausstoßen und die Fäuste zeigen. — Mit Nächstem soll (1) ein Verbot erscheinen, daß die Inhaber öffentlicher Lokale, wie Wein-, Bier-, Branntwein-Stuben und Restaurationen, keine Kellnerinnen mehr halten dürfen. Es wird dies eben sowohl für die Wirth, die schon der Vorbericht dieses Erlasses in den größten Schrecken versetzt hat, von bedeutendem Nachtheil sein, als auch für diese Mädchen, da dieses allerdings anstrengende Geschäft ihnen doch den einträglichsten Lohn unter allen sonstigen Dienst- und Arbeitsverhältnissen gewährte.

An der Russisch-Deutschen Grenze wurde vor einiger Zeit ein Griechisches Exemplar des Plato confiscirt, weil die Russischen Douanenbeamten behaupteten, man könne nicht wissen, ob das „fremde“ Buch nichts für ihre Regierung Gefährliches oder Beleidigendes enthalte. Die Reisenden gaben sich alle Mühe, zu erklären, Plato sei ein vor einigen Tausend Jahren gestorbener altgriechischer Philosoph und kein Neugriech. Der Grenzbeamte wollte nichts von solchem Unterschiede verstehen und confiscirte den alten Plato.

Die Beilage zur Kölnischen Zeitung No. 32. vom 1. Februar enthält folgendes, durch Erkenntniß des Ober-Censurgerichts vom 27. Jan. 1846. zum Druck verstatet, da das Gedicht „nach Form und Inhalt gegen keine Vorschrift verstößt.“

Rheinlied der Friemersheimer Deichschaulichtigen.

Wir wollen ihn nicht haben,
Den freien, deutschen Rhein,
Ob Andre auch wie Raben
Sich heiser um ihn schrei'n.

Und ob der alte Knabe
Sein grünes Kleid noch trägt,
Er nimmt uns alle Habe,
Wohin die Woge schlägt.

Und ob sich Andre haben
An seinem Feuerwein,
Wir wollen nimmer haben
Das Wasser aus dem Rhein.

Und ob auch hohe Dome
An seinen Ufern stehn,
Wir müssen bei dem Strome
Ja All zu Grunde geh'n.

Es möch' der kühne Knabe,
Der freie, deutsche Rhein,
Bis wir am Bettelstabe,
Um uns're Habe frei'n.

Gott hat auch nicht gegeben
'ne Floss' dem Menschenkind,
Drum mag im Rheine leben,
Wer dran Gefallen find't.

Wir wollen ihn nicht haben,
Den freien, deutschen Rhein,
Wir möchten sonst, wie Raben,
Gar bald vor Hunger schrei'n.

Man halte ihn nur oben
Bei Vieberich recht fest,
Dann wollen wir ihn loben,
Wenn er sich halten läßt.

Dort hat er seine Dämme
Gebaut von Felsen aus,
Uns saugt er aus, wie Schwämme,
Und nimmt uns Hof und Haus.

Drum wollen wir nicht haben
Den freien, deutschen Rhein,
Ob Andre auch wie Raben
Sich heiser um ihn schrei'n!

Musikalisches.

Allen Musikfreunden wird gewiß die Nachricht willkommen seyn, daß die bereits rühmlichst bekannte Sängerin, Fräulein Vabnig vom Hoftheater zu Dresden hier eingetroffen ist, und am nächsten Montage ein Konzert im hiesigen Theater geben wird. An Fräulein Vabnig, die zuletzt in Breslau mit dem ungetheiltesten Beifall gesungen, rühmen die öffentlichen Blätter eine eben so umfangreiche als wohlklingende Stimme, eine glöckereine Intonation und einen meisterhaften, durchaus korrekten Vortrag, der sich freilich bei der Schule, aus der sie hervorgegangen, voraussetzen läßt. Alle Kritiker prognosticiren dieser noch sehr jungen Künstlerin eine glänzende Zukunft.

R.

Stadttheater zu Posen.

Sonntag den 8. Februar zum Erstenmale: Der Jesuit, oder: Die drei Töchter der Wittwe; Schauspiel aus dem Leben, in 6 Akten, von Dr. Adolph Fuchs. (Manuscript.)

Familien-Bilderbuch für alle Stände.

Das, bei Hoffmann in Stuttgart erscheinende, in allen gebildeten Familien beliebte

Buch der Welt,

jährlich 12 Lief. mit 36 colorirten Bildern und 12 Stahlstichen in Gr.-Quart, Preis 10 sgr. f. d. Lief., wird auch im Jahr 1846 fortgesetzt; die erste Lieferung, welche in jeder Buchhandlung zur Einsicht zu haben ist, enthält: Der Gardasee mit Stahlst.; Paestum m. Stahlst.; Hirschjagd in Amerika; die Giraffe, m. color. Taf.; Volksbü-

cher: Geschichte Fortunats; der Rehher m. color. Taf.; Seebilder: die Neuterei; deutsche Schmetterlinge, m. color. Taf.; Spanien und sein Volk; der Tunnel; Räthsel. Die früheren Jahrgänge, deren jeder ein geschlossenes Ganzes bildet, sind ebenfalls, und zwar in Lieferungen à 11 sgr. 3 pf., durch jede Buchhandlung zu beziehen. Vorräthig und besonders empfohlen von der Buchhandlung C. S. Mittler in Posen.

Heute Nachmittag 2 Uhr starb nach langen Leiden an der Luftröhren-Schwindsucht meine Schwester, Hedrona Weiß, im noch nicht vollendeten 22sten Lebensjahre.

Mit Betrübniß zeige ich dies statt besonderer Meldung ergebenst an.

Posen, den 6. Februar 1846.

Emrich, Lehrer.

Neue Badensche Prämien-Scheine

(vier Ziehungen in jedem Jahre, die erste ultimo Februar c.)

Kurhessische Prämien-Scheine

(jährlich zwei Ziehungen)

empfehlst billigst

Benoni Kaskel,

Wechsel Comtoir, Breite-Strasse No. 22

Eine gebildete Person, welche in allen Zweigen der Wirtschaft erfahren, wie auch in Handarbeiten geübt ist, findet unter annehmbarer Bedingung und Zusicherung freundlicher und liebevoller Behandlung sogleich, oder vom 1sten April eine Stelle. Wo? erfährt man im Intelligenz-Comptoir.

Anständige Mädchen finden fortwährende Beschäftigung beim Friseur Caspari, Breslauerstr. 31.

In Gemäßheit der von mehreren der Herren Rittergutsbesitzer an mich ergangenen Aufforderungen, bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß ich neben der sach- und lokalgemäßen Ausführung von Rieselungs-, so wie Ent- und Bewässerungs-Anlagen, auch das Schlagen von Gräben bei nachstehenden Dimensionen, und zwar:

a) bei 1 Fuß oberer Breite, 1 Fuß Tiefe und verhältnismäßiger Sohlenbreite pro. lauf. Fuß für 6 Pf.					
b) = 2 =	dto.	1½ =		dto.	= 1 Sgr.
c) = 3 =	dto.	2 =		dto.	= 1½ =
d) = 4 =	dto.	2 =		dto.	= 2 =
e) = 5 =	dto.	2 =		dto.	= 2½ =
f) = 6 =	dto.	2 =		dto.	= 3 =
g) = 7 =	dto.	2 =		dto.	= 3½ =
h) = 8 =	dto.	2 =		dto.	= 4 =

auszuführen bereit bin. Bei größerer Tiefe und Breite der Gräben erhöhen sich die Preise nach Maßgabe und Verhältniß der vorstehend angegebenen Maße.

Indem ich mich zur Ausführung derartiger Arbeiten unter Zusicherung prompter und reeller Erfüllung zu übernehmender Verpflichtungen, bestens empfehle, bitte ich die Herren Gutsbesitzer des Posener Departements ergebenst, von der vorstehenden gewiß billigen Taxe geneigte Kenntniß nehmen zu wollen.

Polajewo bei Rychywoł, den 5. Februar 1846.

W. W e r c h a n n, Wiesenbaumeister.

Tabak- u. Cigarren-Auktion.

Montag den 9ten und Dienstag den 10ten Februar Vormittags von 10 und Nachmittags von 3 Uhr ab sollen im Auktions-Lokale Friedrichstraße No. 30. 11 Rollen Varinas und 30,000 Stück feine Bremer und Hamburger Cigarren gegen baare Zahlung versteigert werden.

Anschüß,

Hauptmann a. D. u. Königl. Aukt.-Komm.

Der Provinzialverein

Zur Unterdrückung des Branntweintrinkens hält morgen den 8ten d. Mts. Nachmittags um 5 Uhr seine 25ste öffentliche Versammlung im Gebäude der Dominikanerkirche, wobei wiederum 3000 Exemplare verschiedener Nützlichkeitsschriften in deutscher und polnischer Sprache unentgeltlich vertheilt werden. Nicht-mitgliedern beiderlei Geschlechts ist der Zutritt gern gestattet.

La Roche.

Von Ostern c. ab ist eine Wohnung, bestehend aus sechs geräumigen Stuben und einer Küche, so wie Keller, Holstall und Boden zu vermieten. Das Nähere alter Markt No. 44. im 2ten Stock.

Zur Beseitigung jeglichen Irrthums mache ich hiermit bekannt, daß die Vermietung des in meinem Hause am Markte No. 44. befindlichen großen Ladens von Ostern ab: zu jedem beliebigen Schnitt- oder anderen Waaren-Geschäft ohne alle Beschränkung statt findet.

J. W. G r ä s.

Anzeige für Reisende nach Amerika.

Unterschiedener Schiffs-Eigenthümer in Hamburg expedirt regelmäßig monatlich zweimal große schnellsegelnde gekupferte Packet- (Post-) Schiffe nach New-York. Diese Schiffe sind mit hohen Zwischendecken versehen und zum Transport von Passagieren besonders schön eingerichtet; sie haben sich durch glückliche Reisen stets ausgezeichnet und die Capitaine sind wegen ihrer guten Behandlung und der guten Verpflegung der Passagiere aufs vortheilhafteste bekannt. Nach allen anderen Häfen Amerika's werden gleichfalls gute schnellsegelnde Schiffe expedirt und im Früh- und Nach-Jahr so viele nach New-Orleans als erforderlich.

Bei dem sehr billigen Passage-Gelde dieser Schiffe und der vortheilhaften, bequemen und wohlfeilen Verbindung Hamburgs mit Preußen vermittelt der Eisenbahn und der Elbe, ist der Weg über Hamburg wegen des geringen Aufwandes an Kosten und Zeit gewiß der richtigste.

Nähere Nachricht ertheilt der Agent Herr George Treppmacher in Posen, welcher sich selbst durch eine Reise von der Tüchtigkeit der Schiffe überzeugt hat, oder auf portofreie Briefe

Rob. M. Sloman,

Eigenthümer der Packetschiffe.

Hamburg, im Januar 1846.

Charakter-Masken und feine Domino's empfiehlt in reicher und brillanter Auswahl M. Kalischer, Breslauer Straße Nr. 40.

S. Dahlem, Billard-Fabrikant

in Breslau, Nicolaisstraße No. 8.

empfiehlt sich mit einer Auswahl fertiger Billards, modern, gut und dauerhaft gearbeitet, und liefert ein Mahagoni-Billard für den festen Preis von 150 Reichsthalern franco an Ort und Stelle, und besorgt die Aufstellung der Billards selbst. Kirschbaum- und Birken-Billards nach Verhältniß billiger. (Mit sämmtlichem Zubehör.)

Stroh Hüte werden zu waschen und modernisieren angenommen, auch können Demoiselles, welche im Putzmachen geübt sind, bei mir Beschäftigung finden.

W. Weyl,

Markt No. 82.

Das wegen seines starken Begehrs ausgegangen gewesene Gas-Aether hat in noch verbesserter Art und geruchlos wieder à 4½ Sgr. pro Pfund vorrätig die Galanterie-waarenhandlung

Beer Mendel.

Gas-Aether

in bester Qualität à Pfund 4½ Sgr. empfiehlt die Del-Niederlage zu Posen Schloßstraße und Markt-Ecke No 84. Adolph Asch.

Fr. Astr. Caviar à 1 Rthlr. pro Pfd., fr. Mosfauer Zuckerschoten, fr. Sardines à l'Huile und fr. Str. Paketen empfing und offerirt

Joseph Ephraim,

Wasserstraße No. 2.

Hochrothe süße Mess. Apfelsinen, Stück 1½ und 2 Sgr., beste Citronen, Dqd 7 und 8 Sgr., fetten geräuch. Weiser-Lachs und beste fetten kleine und große Limb. Sahnkäse empfiehlt billigst

Joseph Ephraim,

Wasserstraße No. 2.

Feinen Würfelzucker das Pfund für 6 Sgr.,

Stearin-Lichte à Pack 8 Sgr., empfehlen

A. P a s s e r & C o m p.

Heute Abend von 7 Uhr ab stehen Equipagen am alten Markte vor der Konditorrei der HH. Gebr. Passalli zur Hin- und von 2 Uhr ab vor dem Ball-Lokale zur Rückfahrt für die geehrten Herrschaften zur Disposition. Gerlach.

Oriental-Circus

auf dem Rammereiplatz.

Sonntag den 8. Februar:

7. große Vorstellung, mit neuen Abwechselungen der Gesellschaft de Bach & L. Soullier.

Das Nähere besagen die Anschlagzettel.



Namen der K i r c h e n.	Sonntag den 8ten Februar 1846 wird die Predigt halten:		In der Woche vom 30sten Januar bis 5ten Februar 1846 sind:				
	Vormittags.	Nachmittags.	geboren:		gestorben:		getraut:
			Knaben.	Mädch.	mannl. Geschl.	weibl. Geschl.	Paare:
Evangel. Kreuzkirche . . .	Hr. Pred. Friedrich	Hr. Superint. Fischer	6	3	—	6	2
Evangel. Petri-Kirche . .	Conf.-R. Dr. Siedler	—	2	1	—	2	2
Garnison-Kirche	Div.-Pred. Simon	—	—	1	2	1	1
den 7. Februar	—	= Miss. Graf 3 Uhr	—	—	—	—	—
Dankkirche	= Pön. Pluszczewski	—	3	3	1	2	2
Pfarrkirche	= Mans. Amman	—	4	1	4	1	1
St. Adalbert-Kirche . . .	= Mans. Prokop	= Probst Urbanowicz	1	—	—	1	—
St. Martin-Kirche	= Dekan v. Kamienski	= Vicar Licent. Wick	2	6	2	2	1
den 9. Februar	= Prof. Prusznowski	= Derselbe	—	—	—	—	—
Deutsch-Kath. Succursale	= Präb. Grandke	= Präb. Grandke	—	—	—	—	—
Dominik. Klosterkirche . .	= Pr. Tomaszewski	—	—	—	—	—	—
Kl. der barmh. Schwest.	= Cler. Sawrowski	—	—	—	—	—	—
Summa . .			18	15	9	15	9